

Rekorde und gemischte Gefühle

Sagenhaft, was für stolze Zahlen die Tourismus- und Kurstatistiker für 1996 errechnet haben!

Mit 714.772 Übernachtungen hat Bad Elster wiederum einen Rekord aufgestellt. Das entspricht einer Zahl von 26.730 Gästen. Eine Steigerung um 11,5 % ist im Jahr der Verkündung von Sparpaket und Kostenminimierung, die sogar Ärzte zur Demo auf die Straße trieb, ein schöner Erfolg.

Aber wie immer, ist dieser Rekord sehr vielschichtig und bedarf der nüchternen Bewertung. Denn leider ist dieser neue Rekord fast ausschließlich auf die Eröffnung und Belegung neuer Einrichtungen im Bereich der Reha-Kuren, also der Kliniken, zurückzuführen. Damit werden Arbeitsplätze gesichert und das ist für unsere Stadt ein wichtiger Faktor.

Die Zahl der ambulanten oder offenen Badekuren war dagegen schon von 1994 zu 95 rückläufig und hat auch im vergangenen Jahr keine Steigerung erfahren. Konkret weist die Statistik folgendes aus: 81.795 Übernachtungen in Bereich der ambulanten Badekur. Das entspricht einer Zahl von 3895 Gästen. Da in diesem Bereich aber eine Erweiterung der Bettenkapazität erfolgt ist, nehmen Wettbewerb und Konkurrenz zu, die Auslastung zwangsläufig ab. Die Gäste in diesem Sektor sind für die Gastronomie und die vielen Elsteraner Familienbetriebe, die in ihre Pensionen und Kurheime zum Teil erheblich investiert haben, von größter Bedeutung. Hängt doch die Entwicklung in diesem Bereich ganz unmittelbar mit dem Wohl und Wehe der Elsteraner zusammen.

Nun gibt es viele Anzeichen, daß das Interesse an Bad Elster generell wächst. So hat die Zahl der Anfragen im Info-Center von 5.645 im Jahr 1995 auf 7.109 im vergangenen Jahr zugenommen. Und jeder Klinikgast, dem es in Bad Elster gefallen hat, kommt vielleicht als Urlauber oder Gesundheits-Tourist wieder.

Angebote, wie Pauschalkuren, Kompaktkuren oder Gesundheitsurlaub, sind wichtige Initiativen zur Konsolidierung dieses Bereiches.

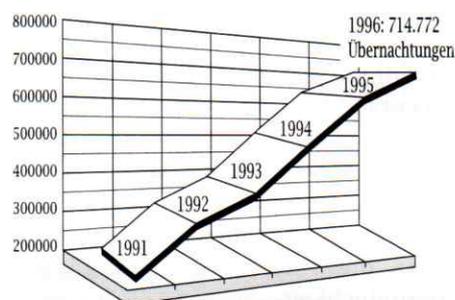
Ganz entscheidend ist, wie wohl sich der einzelne Gast bei uns fühlt. Denn die perfekte Reklame ist die Mund zu Mund-Propaganda: Dort ist es schön, da mußst Du hinfahren!

Neben dem wachsenden Geschick beim Umgang mit Gästen in Gastronomie und Beherbergung spielt da auch das hervorragende Angebot in Sachen Kultur und z.B. die Verkehrs-dichte auf den Straßen eine Rolle. Letzteres ist besonders an den Wochenenden ein Problem.

Wünschen wir den Verantwortlichen in den zuständigen Kommissionen und Arbeitsgruppen bald konkrete Ergebnisse, damit unsere schöne Kurstadt auf diesem Gebiet nicht an Boden verliert und im "Gespräch" bleibt.

M.S.

Übernachtungen in Bad Elster:



Bademuseum wiedereröffnet

Wie bereits in der Tagespresse zu lesen war, wurde am Nikolaustag 1996 das Bademuseum in der Salzquelle wiedereröffnet.

Der Umzug aus dem Obergeschoß des Albertbades war wegen der dort bereits begonnenen Sanierungsarbeiten notwendig geworden.

Der neue Ausstellungsraum ist wegen seiner Transparenz und zentralen Lage für Einwohner und Gäste kaum zu übersehen.

Die Öffnungszeiten sind unverändert geblieben:

mittwochs und samstags
13.00 bis 17.00 Uhr.

M.S.

Zum Thema Bademuseum
lesen Sie bitte auch unser Interview
auf Seite 4.

Freie Wähler Vogtland trafen sich in Bad Elster

Nachdem die Freien Wähler Vogtland nun ein ordentlich eingetragener Verein sind, trafen sie sich erneut.

Diesmal war Bad Elster der Gastgeber und die gemütliche Atmosphäre des Versammlungsortes im Haus „Hultsch“, trug zu einem positiven Gelingen bei.

Freie Wähler Vogtland, das bedeutet Arbeit der Freien Wähler für das Vogtland und damit stellen wir eine Alternative zu den Parteien dar.

Die für einzelne Kommunen erarbeiteten Programme werden als Grundlage ihrer Aufgaben im jeweils örtlichen Bereich dienen.

Zielstellung ist, vogtlandweit ein gutes Zusammenwirken der Freien Wähler zu schaffen.

Ruth Fuchs

Bad Elster in der Zukunft?!

Zu Beginn eines jeden Jahres darf man auch etwas träumen, auch wenn es schwer fällt, in der heutigen Zeit voraus zu schauen.

Deshalb will ich meine Träume einmal etwas anders gestalten.

In der Schule mußten wir vor etlichen Jahren einen Aufsatz über Bad Elster im Jahre 2000 schreiben. Ich glaube da erwartete man paradiesische Zeiten im Sozialismus. Doch diese Vision fiel mir damals schon schwer, deshalb schrieb ich in meinem Aufsatz schon mehr über den Ort und die Region.

Noch vor nicht langer Zeit, gleich nach der Wende, wurden uns wieder blühende Landschaften versprochen, aber die Realität ist doch sehr ernüchternd, vielleicht, weil wir die negativen Dinge, die von Anfang an hemmend wirkten, zu wenig mit einkalkulierten.

Trotzdem dürfen wir das Wünschen und Träumen nicht vergessen oder verdrängen denn sonst verlieren wir einen entscheidenden Motor für unsere Vorwärtsentwicklung!

Liebe Elsteraner und Kurgäste!
Vancouver im Januar 2006

Nach über einem Jahrzehnt habe ich nun wieder einmal meine Heimatstadt Bad Elster besucht und hatte eine solche Entwicklung des Ortes nicht erwartet.

Als erstes fiel mir schon auf der Autobahn die gute Verkehrsleitung in eine der größten Kur- und Erholungslandschaften von Sachsen auf.

Diskret aber doch auffallend wurde man nach Bad Elster gelotst und schon auf dem Weg über Hof, Oelsnitz und Adorf wurde man über ein reichhaltiges Angebot an Kur- und

Freizeitaktivitäten, sowie Erlebnisgastronomie informiert.

Am Landhaus taucht man dann schon in den Kurort ein.

Der große neue Nordpark lädt schon an der Bundesstraße zum Erholen und Kuren nach Elster ein.

Dort wo ich noch die Reste der alten Kläranlage und der Moortaschen erwartet habe, sind jetzt die große Sporthalle, die Tennisplätze und große Kinderspielplätze mit Sommerrodelbahn, Wildwasserrutsche, Inline- und Skateboardplätzen.

Alles ist geschickt im Wald und Baumbestand untergebracht.

Beruhigend sind die schönen Wanderwege an der wild gestalteten Elster entlang, die durch die Kneippbecken die locker am Weg verteilt sind, ja auch überall der Gesundheit dienen.

Sehr angenehm fand ich den Empfang am Ortseingang.

Da war nicht etwa ein Computerleitsystem, sondern nette Damen konnten meine Probleme der Übernachtung, eines guten vogtländischen Essens und der Unterbringung des Autos sofort und zu meiner vollen Zufriedenheit lösen.

Nach meinem Wunsch wurde ich mit einer Pferdekutsche durch das verkehrsberuhigte Kurzentrum in meine Pension gefahren.

Besonders gefiel mir die gesamte Bahnhofstraße mit den Villen und Häusern im alten Stil, und es sind wieder Vorgärten da, wie sie in das alte Elster gehörten. Ohne Betonmauern und Krüppelkiefern. Daß selbst der Wettiner Hof wiedererstanden ist, hatte ich kaum erwartet.

So könnte man nun weiter das gesamte Ortsbild beschreiben, aber das kennen sie ja (oder stellen Sie sich das in Ihrer Phantasie einfach vor).

Besonders erwähnenswert finde ich aber die Kinder- und Fußgängerfreundlichkeit.

Auch das Theater mit dem für so einen kleinen Ort beeindruckenden Kulturprogramm war ein besonderes Erlebnis für mich.

Der zweite neue Ortskern an Kirche und Rathaus ist sehr gelungen, hauptsächlich da so viele Wohnungen im Ort geschaffen wurden, so daß bestimmt viele Leute, die hier in Bad Elster arbeiten können, auch eine Wohnung haben.

Das Bewegungs- und Schwimmbad im Badehaus sind für den Ort doch mittlerweile etwas zu klein, aber ich wünsche den Elsteranern und Gästen, daß die Pläne für die neue Erlebnistherme bald Wirklichkeit werden.

Das gute Miteinander der Kliniken der Pensionen, des Staatsbades und der Stadt freuen mich und haben bewiesen, daß jedem ausschließlich die Entwicklung des Ortes am Herzen lag und den Erfolg kann man an allen Ecken des Ortes genau sehen.

Schön ist, daß Bad Elster wieder ein Naherholungsziel für Oberfranken, Sachsen und Thüringer geworden ist. Zwar sind zu viele Leute an den Wochenenden oft ein klein wenig lästig, aber sie bringen auch viel Leben und Geld in den Ort.

Ich wünsche, allen die Anteil daran haben das seit der Wiedervereinigung aus diesem Kurort ein Europäisches Heilbad geworden ist, weiterhin gute Ideen bei der Gestaltung des Ortes. Bad Elster sollte nicht größer werden es soll seinen Ruf als kleines und edles Kurbad im Herzen Europas weiterhin ausbauen.

Mit freundlichen Grüßen
H. Drechsler jun.

Die einen meinen Träume sind Schäume, ich bin aber der Meinung, daß sie wichtige Bausteine unserer Zukunft sind.

Viele Partner weiten den Horizont

Unsere evang.-luth. Kirchgemeinde hat viele Partnergemeinden.

Da muß man zunächst an die Patengemeinde der Pauluskirche in Osnabrück erinnern. In tiefsten DDR-Zeiten, als Kontakte in "das westliche Ausland", wie die alte Bundesrepublik damals offiziell klassifiziert wurde, verboten waren, halfen viele Patengemeinden der Hannoverschen Landeskirche ihren Schwestern und Brüdern in der Sächsischen Landeskirche.

Für Bad Elster war das die Patengemeinde in Osnabrück.

Besonders die Paketsendungen vor Weihnachten waren in ihrem Umfang und der Regelmäßigkeit eine praktische Hilfe, auf die Verlaß war. Jedes Jahr zogen Elsteraner Kurrendekinder in die Stadt und besuchten einsame, alte Menschen. Dabei bekam jeder Besuchte einen Gruß der Kirchgemeinde, den der Frauendienst vorbereitet hatte: ein Beutel mit etwas Westkaffee, einer Apfelsine und Gebäck. Dazu eine Kerze, die angezündet wurde, eine Weihnachtskarte. Dann wurde ein Lied gesungen und die Kurrendegruppe zog in das nächste Haus. Kontakte nach Osnabrück bestehen bis heute, zur 100-Jahr-Feier unserer St.Trinitatiskirche 1992 war Pastor Affeld da.

Dann gibt es in Hage, in Ostfriesland eine Partnergemeinde, die vor allem seit der Wende viele Kontakte zu uns gefunden hat.

Pastor Bohlen ist seither nicht nur einmal in Bad Elster gewesen.

Die Kirchen- und Posaunenchöre besuchten sich gegenseitig, Pfarrer und Pastoren predigten bei den Partnern und viele Privatkontakte sind entstanden. Etliche Elsteraner Familien haben in Hage Urlaub gemacht und in diesen Tagen weist ein Ehepaar aus Hage in Bad Elster zur Kur, das Grüße mitbrachte.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 6

Rathaus mit offenen Türen

Die Bauarbeiten an unserem Rathaus sind abgeschlossen. Kleinere Restleistungen sind noch abzuarbeiten und wie an jedem Bau, müssen auch kleinere Mängel beseitigt werden.

Gleich neben der Haustür hängt ein Schild mit einer rot durchgestrichenen Zigarette. Wir können im Rathaus ganz gut ohne Rauch auskommen.

Natürlich wegen unserer Gesundheit. Aber auch um des Brandschutzes willen. Der Brandschutz war auch für die Türen im Treppenhaus ausschlaggebend. Ich wollte an diesen Stellen gar keine Türen. Jeder Besucher soll so wenig wie möglich Barrieren bis zu den Schreibtischen überwinden. Doch da stand das Problem des Fluchtweges.

Das Treppenhaus muß rauchdicht verschließbar sein. Also doch Türen. Mit Sicherheitsglas und rauchdicht. Aber viel Glas! Und die Türen stehen offen. Sie werden von Elektromagneten gehalten.

Bei Auslösung eines Alarmsignals, was hoffentlich nie passieren wird, lassen die Magneten los und die Türen schließen sich.

So kann die Sicherheit gewährleistet werden. An den Brandschutztüren sollte auch noch eine Schwelle angeordnet werden.

Der Fußboden ist uneben in den Büros teilweise höher als am oberen Ende der Treppenläufe. - Eine Stolperschwelle in offenen Türen? Es muß bessere Lösungen geben. Wir nehmen das minimale Gefälle in Kauf und verzichten auf die Schwellen.

Die Computer verkräften die leichte Schräglage. - Und ehrlich, haben Sie schon gemerkt, daß die Fußböden nicht 100%ig waagrecht sind?

Aber vielleicht sind Ihnen die offenen Türen schon aufgefallen. So muß es sein.

Unser Rathaus mit offenen Türen!

Christoph Flämig



Dipl.-Chem. GERHARD BRUNNER
- 1. Vorsitzender des Vereins der Förderer des Bademuseums Bad Elster e.V. -

für Sie im Interview:



Zur Person:

- geboren am 22.12.1936 in Adorf/V
- Grundschulbesuch in Adorf/V
- Abschluß der 10. Klasse in Oelsnitz/V
- 1954 bis 57 Direktstudium an der Ingenieurschule Köthen mit Abschluß als Chemieingenieur
- 1965 bis 72 Fernstudium an der Technischen Universität Dresden, Abschluß als Diplomchemiker
- Postgraduales Studium mit Abschluß als Fachwissenschaftler für Kommunalhygiene
- seit 1953 im damaligen Institut für Balneologie, Bakteriologie und Hygiene, später Forschungsinstitut für Hygiene und Mikrobiologie (FHM), heute Außenstelle des Umweltbundesamtes (UBA) Berlin beschäftigt
- bis 31.12.1990 im Dienst, dann "Warteschleife" lt. Einigungsvertrag, keine Weiterbeschäftigung möglich
- Gründungsmitglied des Vereins für Vogtl. Geschichte, Volks- und Landeskunde

ESA:

Seit wann beschäftigen Sie sich mit Elsteraner Geschichte und wie sind Sie als Adorfer gerade darauf gekommen?

Herr Brunner:

Durch mein Arbeitsgebiet, die Krankenhaushygiene, stieß ich auf die wissenschaftshistorischen Aspekte des 1928 von Prof. Paul Köhler gegründeten Instituts im ehemals Königlichen Krankenhaus, das bereits 1908 errichtet worden war. Das war gleich 1953.

Von da an beschäftigten mich geschichtliche Vorgänge auch in meiner Freizeit. Die historische Entwicklung von Adorf und Elster ist so eng miteinander verbunden, daß man sie auch als Einheit betrachten kann.

ESA:

Wieviele Mitglieder hat der Verein heute und wie sind sie mit dem Engagement der Mitglieder zufrieden?

Herr Brunner:

Aus den 19 Gründungsmitgliedern ist heute ein Verein mit immerhin 31 eingetragenen Mitgliedern geworden, die z.T. auch weit entfernt wohnen. Das Engagement der Mitglieder ist überwiegend lobenswert, vor allem natürlich von den in Bad Elster wohnhaften Mitgliedern.

ESA:

Als Sie am 15.11.1993 zur Gründungsversammlung des Vereins in den Vorstand gewählt wurden, hätten Sie da geglaubt, daß reichlich 3 Jahre später schon der dritte Standort für die Ausstellung bezogen werden mußte?

Herr Brunner:

Die Vereinsgründung ging ja aus dem Arbeitskreis 3 "Geschichte, Kultur, Sehenswertes und Gästebetreuung" hervor. Wir hatten von Anfang an den Wunsch und die Vorstellung, daß es nicht allzu lange dauern sollte, bis die erste Ausstellung eröffnet werden kann.

Am 31.7.1994 war es dann soweit, die

erste "Ständige Ausstellung zur Geschichte des Bades Elster" wurde im Treppenhaus des Badehauses eröffnet.

Mit der Eröffnung des eigentlichen Bademuseums im Obergeschoß des Albertbades am 30.7.95 war ein wichtiger Schritt getan und wir konnten leerstehende Räume nahezu optimal nutzen. Die nun genutzte Salzquelle ist wieder nur ein Provisorium. Trotzdem kann man sagen, daß mit jedem Umzug eine Vorwärtsentwicklung verbunden war und die Unterstützung seitens der Staatsbäder GmbH bis heute großzügig ist.

ESA:

Wieviele Besucher hatte das Bademuseum bis Ende 1996?

Herr Brunner:

Über 5.000!

ESA:

Sind Sie mit dem neuen Standort des Bademuseums in der Salzquelle zufrieden?

Herr Brunner:

Die Lage ist vorzüglich.

Die Architektur ist allerdings nur bedingt geeignet. Der direkte Zugang von außen ist nicht optimal, was sich besonders im Winter als problematisch erweist. Das trifft aber ebenso auf die Wandelhalle zu.

ESA:

Der Verein nennt sich "Förderverein". Gibt es auch einen "Trägerverein" oder ist ein solcher geplant?

Herr Brunner:

Das ist unser Wunschtraum. Unsere Vorstellung wäre, aus Staatsbäder GmbH, Kommune, Kur- und Fremdenverkehrsverein und den Kliniken einen Trägerverein zu bilden.

Man muß die Kräfte bündeln, denen Ansehen und Anziehungskraft Bad Elsters am Herzen liegen, denn durch ein Museum wird die Attraktivität eines Ortes erhöht.

Bei meinem kürzlichen Besuch in der Schweiz stellte ich fest, daß die

Kommunen in Fremdenverkehrsgebieten meistens Träger der Museen sind.

ESA:

Was geschieht mit den Eintrittsgeldern?

Herr Brunner:

Sie werden nicht für Honorarzahlgung an die Aufsicht verwendet, denn der Museumsdienst ist ehrenamtlich.

Die Einnahmen kommen dem weiteren Aufbau des Museums direkt oder indirekt zugute. Die Archivierung von Schrift- und Bildmaterial, sowie die Herstellung von Reproduktionen, ist trotz eines Anteils von Eigenleistung nicht kostenfrei.

ESA:

Zur Erweiterung der jetzigen Ausstellung wurden neue Galleriestellwände angeschafft.

Wie wurde das finanziert, und wann werden sie aufgebaut?

Herr Brunner:

Erfreulicherweise konnte durch Zusammenwirken des Vereins mit der Staatsbäder GmbH, der Stadt Bad Elster, der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen und Herrn Dr. Dr. Nebel die Neuanschaffung vollständig finanziert werden.

Die Stellwände werden wegen des Fehlens von Wandflächen als Träger für einen Teil unserer Ölgemälde zur Geschichte von Bad Elster genutzt.

Der Aufbau und die Fertigstellung soll noch im Januar erfolgen.

Wir hoffen, im Februar die Ausstellung im vorgesehenen Rahmen den Besuchern zeigen zu können.

ESA:

Der Verein hat sich für die Wiedererrichtung der Bronzestatue der Flora engagiert.

Wie ist der derzeitige Stand?

Herr Brunner:

Auch durch den Einsatz des Vereins kann bald eine neue Statue in den Flora-Tempel einziehen.

Nachdem die historische Figur nicht auffindbar war, fiel die Entscheidung durch die Staatsbäder GmbH, die Firma Matteredne mit einem Neuguß zu beauftragen. Dieser ist in mehreren Teilen bereits erfolgt. Nach dem Guß des Rumpfteiles wird die Statue in Bad Elster zusammengesetzt.

Die Aufstellung wird in der ersten Jahreshälfte erfolgen, wie uns die Firma Matteredne zugesichert hat.

Der Dank gilt allen Spendern, die zur Überbietung des geplanten Spendenanteils von 15.000 DM beitrugen.

ESA:

Welche anderen Aktivitäten betreibt der Verein über das Museum hinaus?

Herr Brunner:

Die Sammlung und Auswertung von Bild- und Schriftmaterial zur Geschichte von Bad Elster und die umfassende Arbeit mit verschiedenen Dienststellen und Privatpersonen auch über die Grenzen Deutschlands hinaus.

Mitarbeit bei den Historischen Führungen samstags vormittags sowie die Erarbeitung von Publikationen (z.B. Bad Elster Landschaft und Geschichte, Bad Elster Königlich-Sächsisches Staatsbad, Mitteilungen des Vereins für Vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde).

ESA:

Wann wird das Bademuseum wieder umziehen und wohin?

Herr Brunner:

Wie uns die Sächsische Staatsbäder GmbH mitteilte, wird das voraussichtlich Ende 1998/Anfang 1999 sein.

Wir beziehen dann ca. 200 m² neue Ausstellungsflächen, die im erweiterten Badehauskomplex für das Bademuseum entstehen sollen.

ESA:

Möchten Sie unseren Lesern noch etwas mitteilen?

Herr Brunner:

Unser Förderverein freut sich unverändert über Sachspenden, Leihgaben, Geldspenden und natürlich neue Mitglieder.

Königlicher Katalog

Noch im November des alten Jahres erschien er, der neue Werbekatalog für Bad Elster.

Äußerlich kaum von seinem Vorgänger zu unterscheiden, trägt er auf der Titelseite neben der Jahreszahl 1997 wieder die Abbildung des Albertbades und die Königskrone im Staatsbad-Signet.

Aber inhaltlich ist er reicher geworden. So findet man neben den erläuterten Jahreszahlen Historisches über Bad Elster, eine neue, „königliche“ Seite. Neben zwei historischen Trinkgläsern aus dem Bademuseum und der Nachbildung einer Mineralwasserflasche aus der Zeit vor 1850 findet der interessierte Leser zwei imposante Abbildungen. Zum einen ein Farbportrait von König Albert von Sachsen, der 1873 bis 1902 regierte, aus dem Jahre 1891.

In seiner Regierungszeit wurden das Albertbad, damals noch ein Backsteinbau und das Sommertheater, das unterhalb der neuen Paracelsusklinik stand, gebaut. Dieses erste Elsteraner Theater hieß damals bis zu seinem Abriß im Jahre 1909 „Albert-Theater“.

Das heutige Kurtheater wurde 1914 von König Friedrich August III., der nach König Georg von 1904 bis 1918 als letzter auf dem Sächsischen Königsthron saß, eröffnet.

Der Beinamen „König Albert Theater“ wurde in Fortführung des Namens vom alten Sommertheater erst seit 1995 verwendet.

Auf dem historischen Foto, das das Sächsische Königshaus im Jahre 1898 zeigt, sind neben dem Königspaar und Prinzessin Louise von Toskana, die in der Bildlegende erwähnt werden, auch die beiden nachfolgenden Regenten abgebildet. Der spätere König Georg sitzt in der Mitte am Tisch. Friedrich August, später als König der III., stehend, 2. von links.

Diese „königliche“ Seite unseres Staatsbades wird hier wirkungsvoll dargestellt und bringt hoffentlich manchen heimlichen „Royalisten“, neugierig geworden, ins ehemals königliche Bad Elster.

M.S.

Das Interview führte
M. Schwarzenberg

Viel Bewegung am Badehaus! – für ein Bewegungsbad

Ein neues Jahr beginnt und überall nehmen die Ängste zu, was wird das neue Jahr bringen oder uns nehmen. Negatives zu berichten scheint überhand zu nehmen und „in“ zu sein, man ertappt sich ja selbst bei der Zeitungsschau immer auf der Suche nach möglichst spektakulären Katastrophenmeldungen.

Doch das was Anfang Dezember im Moorhof des Badehauses mit einer Grundsteinlegung begann, wird wohl eine der wichtigsten Investitionen in die Zukunft des Ortes und des Staatsbades sein. Nach langem Kampf beginnt nun endlich der Bau eines Bewegungsbades, vor allem für die Patienten der freien Badekuren.

Das letzte Bad, das der Öffentlichkeit zugänglich war, war das kleine Becken im Haus am See.

Durch den Verkauf und die neue Nutzung des Hauses steht das jetzt auch schon seit einem Jahr nur noch für die Gäste der Mutter-Kindkuren zur Verfügung. So daß nun alle Gäste nach Adorf zum Schwimmen gefahren werden müssen.

Die Entscheidung, jetzt das Badehaus in einem großen Umfang zu sanieren und neu zu bauen, ist in diesen schwierigen Zeiten, ein ganz wichtiger Faktor für den Erhalt und die Sicherung eines der ältesten deutschen Heilbäder mit einer 150jährigen Tradition. Nur durch diesen Bau

kann die Funktion des Badehauses erhalten und erweitert werden, und nur so können den Patienten der Privatkuren eine optimale Heilbehandlung im Ort geboten werden.

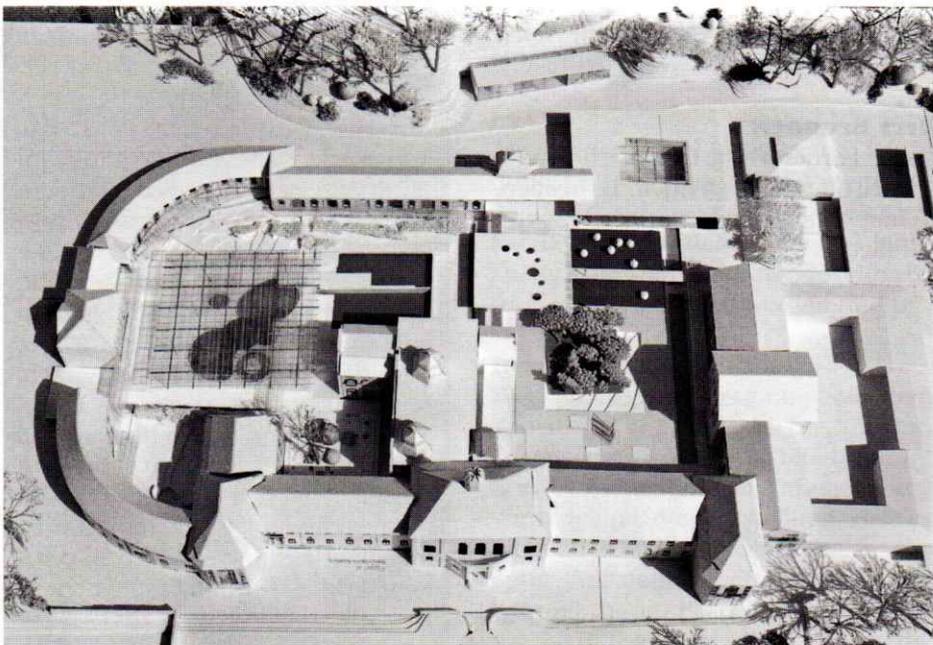
Zur Zeit sieht das Gelände wo gebaut werden soll, noch chaotisch aus und man benötigt sehr viel Fantasie, um sich in dieser Schlammwüste etwas vorstellen zu können.

Viele Leute sind auch verunsichert, da ein Teil der alten Substanz weichen mußte, aber die Jugendstilhalle, und alles andere, was unter Denkmalschutz steht, bleibt natürlich erhalten. Dort sollen nun 2 neue Betriebsgebäude entstehen, die Moorbäder sollen saniert werden, eine neue Badehalle wird gebaut, und die Therapiebereiche werden umgebaut und saniert.

Das alles sind wichtige Voraussetzungen für Bad Elster, um über die Jahrtausendwende hinaus das Gesamtkonzept zu erhalten und auch in schwierigen Zeiten Heilung und Erholung suchenden Menschen wie bisher alle Möglichkeiten der Hilfe zu bieten.

Dazu kommt noch, daß für die schwierige Region des Oberen Vogtlandes auch in Zukunft Arbeitsplätze und Möglichkeiten der Beschäftigung erhalten und erweitert werden müssen.

H.D.jun.



So reißt der Kontakt trotz der großen Entfernung nicht ab. Mit Swifterbant in den Niederlanden entstand der erste feste Kontakt ins tatsächliche Ausland. Die Niederländer besuchten uns, um zu erfahren, wie es den Christen in Ostdeutschland wirklich geht.

Bei Partnerschaftswochenenden kam es zu interessanten Gesprächsrunden und dank der Aktivität der Partnerschaftsgruppe ist nach einigen gegenseitigen Besuchen, bei denen vor allem junge Leute mitfahren, bis heute eine Verbindung geblieben.

Auch die evangelische Kirchengemeinde in unserer politischen Partnerstadt Bad Waldsee hat feste Kontakte zu uns aufgebaut. Bei ersten Besuchen war es Pfarrer Sohn, der auch schon bei uns gepredigt hat. Heute hat sein Nachfolger, Pfarrer Dannemann, mit einem Treffen von Kirchvorstehern und Gemeindevorständen in Bad Waldsee eine Vertiefung der Kontakte bewirkt. In diesem Jahr soll es ein Treffen in Bad Elster geben.

Die jüngste Partnerschaft ist die außergewöhnlichste. Auf Vermittlung von Missionsinspektor Poppitz von der Leipziger Mission gibt es einen Briefkontakt nach Papua-Neuguinea.

Die dortige ev.-luth. Kirche entstand auch durch Missionare aus Leipzig. In manchen Gebieten ist sie erst 50 Jahre alt. Leben, Mentalität und Denken dieser Christen unterscheidet sich grundlegend von unserem Lebensstil. Deshalb bietet diese neue Partnerschaft neben dem Reiz, Kontakt in eine so andere Welt zu haben, die Möglichkeit von Christen, die ohne Einfamilienhäuser, PKW's und Rentenversicherung leben, zu lernen. Alle Partnerschaften weiten den Horizont und helfen, die eigenen Probleme zu relativieren und im richtigen Licht zu sehen. Eine Fähigkeit, die nicht nur Christen brauchen.

M.Schwarzenberg

Haus verschwunden – hoffentlich ein Einzelfall



Alte Ansicht

Das Haus "Sachsen Grün" gibt es nicht mehr.

Ein Ereignis, das betroffen und nachdenklich macht. Bedauerlich, daß es so wenig Verantwortungsbewußtsein gab und der Abriß nicht zu verhindern war.

Wenn beim Verkauf des Hauses anfangs den Worten Glauben geschenkt wurde, daß in diesem Gebäude Büro- und Personalräume eingerichtet werden, dann ist es doppelt bedauerlich, daß das nicht eingehalten worden ist.

Nur um Parkflächen für Autos zu schaffen, ist es dem Ort und seiner Geschichte gegen über eine primitive Handlungs-

weise. Warum zeigte man hier weder Achtung noch Respekt dem Erhaltenswerten gegenüber.

Das Haus "Paradies" ist ein Beispiel, was man aus einem fast vollständig maroden Gebäude wieder machen kann, wenn man nur will. Hier zeigt sich Verbundenheit zum Ort.

Das Wort "Denkmalschutz" sollte nicht ausschlaggebend sein. Bad Elster hat sich als Bad stets großer

Beliebtheit erfreut. Nur ständig ans "große Geld" verdienen denken, wie es die heutige Zeit besonders hervorbringt, damit allein ist nichts Positives geschaffen.

Wir bedauern es sehr, daß diesem Haus ein solches Schicksal widerfahren ist.

Mögen sich derartige zerstörerische Irrsinnigkeiten nicht wiederholen, ansonsten müßte man um manches, was einfach zu Bad Elster gehört, bangen.

Ruth Fuchs



Kurz vor dem Abriß

Praktische Zusammen- arbeit auch über die EG-Außengrenze

Vom 28. bis 30. November des vergangenen Jahres fand in unserer Stadt eine wichtige Fachtagung statt. Das deutsch-tschechische Kursymposium stand unter dem Thema: "Heilbäder und Kurorte in Europa – Möglichkeiten und Chancen einer verstärkten Kooperation der Grenzregion".

Es war eine Veranstaltung des Europäischen Kurforums Bad Elster, des Deutschen Bäderverbandes e.V. Bonn und wurde von der Europäischen Gemeinschaft im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Interreg II kofinanziert. Unter den etwa 70 Teilnehmern aus vielen Ländern waren auch einige in Bad Elster schon bekannte. So war der Präsident des Sächsischen Heil-

bäderverbandes, Prof. Dr. Reinhold, manchem Elsteraner schon von früher ein Begriff. Aber auch der Präsident des Deutschen Bäderverbandes, Dr. Kirschner; der Vorsitzende des Wirtschaftsverbandes Deutscher Heilbäder, Bürgermeister Forcher; der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Bäderverbandes, Antonius Weber und Herr Klaus Reppel, der Verfasser unseres Marketingkonzeptes, waren schon mehrfach in Bad Elster und sind den meisten, am kurörtlichen Geschehen Interessierten ein Begriff. Mit Dr. Salamanczuk und Dr. Fluck waren Spitzenvertreter des tschechischen und ungarischen Bäderwesens maßgebliche Teilnehmer des Symposiums. Selbstverständlich war

auch unser Elsteraner Forschungsinstitut für Balneologie und Kurortwissenschaft durch seinen Direktor, Dr. Karl-Ludwig Resch vertreten.

Wohlthuend war die Atmosphäre des Pressegespräches am Ende des Symposiums.

Die Leiter der vier Workshops berichteten, daß der Gedankenaustausch wie unter alten Freunden und ohne jegliche Spannungen verlaufen war. Ein Elsteraner Arzt war besonders von den konkreten Ergebnissen angegan. So sollen Fachleute über die heute noch bestehende EG-Außengrenze hinaus ausgetauscht werden und im jeweils anderen Land Erfahrungen sammeln und Ideen weitergeben. Unmöglich, in diesem Rahmen von der Fülle der Themen zu berichten. Wichtig, daß auf diesem Gebiet Fachleute gemeinsame Wege suchen und finden. Schön, daß ein so wichtiges Symposium, wie das vergangene in der Vogtlandklinik und damit in unserer Kurstadt veranstaltet wurde.

M.S.

In eigener Sache

Gewissenhafte Leser werden im Impressum entdeckt haben, daß unsere Zeitung jetzt auch in Bad Elster gesetzt und gedruckt wird.

Das verkürzt die Wege und bringt einer Elsteraner Firma ein bißchen mehr Arbeit und damit auch Umsatz.

Unseren auswärtigen Abonnenten, die Ihren Jahresbeitrag schon beglichen haben, gilt unser herzlichster Dank. Alle, die das noch tun wollen, seien auf die neue Kontonummer und Bankleitzahl der Sparkasse Vogtland neben dem Impressum als Adresse für die Überweisung hingewiesen.

Das Redaktionskollegium

Anzeige



WILHELM TRAMPLER

Werkstatt für
Holzrestaurierung
Kopierherstellung

Heinrich-Heine-Straße 8
08645 Bad Elster

IMPRESSUM:

Verantwortlich für den
ELSTERANER STADTANZEIGER
ist das Redaktionskollegium mit
H. Drechsler (jun.), Ruth Fuchs,
G. Hochbaum, C. Kirchner,
U. Mattered, Dr. H. Männel,
M. Schwarzenberg.

Satz und Druck:
Adler-Druck Bad Elster

Kontaktadresse: M. Schwarzenberg
Beuthstraße 1, Haus Linde,
08645 Bad Elster, ☎ 037437/3443

**Die nächste Ausgabe erscheint im
März 1997**

Sparen – koste es, was es wolle!

Unsere Politiker bekommen es immer sehr gut hin, vor Beginn eines neuen Jahres uns mit Hiobsbotschaften so zu überhäufen, daß einem die Lust und Freude schon bei den Weihnachtsvorbereitungen vergehen.

Man hat dabei aber immer häufiger den Eindruck, daß dort in Bonn oder schon in Berlin die eigentlichen Verbindungen zu der Bevölkerung abgeschnitten sind.

Verstehen kann man natürlich, daß es wieder hauptsächlich die einfachen Leute trifft, denn das lohnt sich ja viel mehr, da es viel mehr einfache Leute zum Melken gibt, als wirklich reiche.

Wenn man jetzt den gesamten Katalog sich anschaut, fragt man sich ganz besorgt was das „C“ im Namen der Regierungspartei zu suchen hat, denn christliche oder gar soziale Maßnahmen bei den neuen Gesetzen vermißt man fast völlig. Alles wird teurer und an vielen Stellen wird mal wieder kräftig gestrichen. Auch haben wir in den neuen Bundesländern andere Voraussetzungen als in den alten. Die meisten sind froh, daß sie überhaupt noch Arbeit haben, so daß an Lohnerhöhungen in den letzten Jahren meist nicht zu denken war. Besonders sensible Bereiche wie AB-Maßnahmen, Umschulungen, Mieten und das Gesundheitssystem trifft es.

Gerade für Bad Elster könnte das schwerwiegende Folgen haben, aber keiner scheint so recht zu wissen welche.

Aber wie können Gesetze verabschiedet werden, deren Auswirkungen zum Beispiel auf den Beschäftigungsmarkt im Gesundheitswesen nicht abgesehen werden können.

Statt dessen hat man den Eindruck, der gesamte Beamtenapparat wird immer größer und aufwendiger.

Die Sparkassen bzw. Banken und Versicherungen bauen immer größere Paläste (mit unserem Geld).

Das Militär braucht unbedingt neue Flugzeuge und ich frage mich, für wen?

Statt dessen wird an dem sozialen Gefüge gesägt und die Bevölkerung wird immer unzufriedener und unsicherer. Man hat manchmal den Eindruck, wir ehemaligen Ost-Bürger haben mit der Einführung der Westmark unsere Ideen und Träume abgegeben und sind heute schon zu bequem auch nur ein bißchen zu kämpfen.

Aber die Mediziner gehen schon wieder auf die Straße, um für Veränderungen zu kämpfen, vielleicht sollten wir unsere Lethargie überwinden und auch wieder etwas für unsere Ideale und Träume tun.

H.D.jun.

**ACHTUNG!
NEUE KONTONUMMER!**



Sie können den ELSTERANER STADTANZEIGER abonnieren. Er erscheint mit 6 Ausgaben im Jahr, kostet 6,- DM und wird frei Haus geliefert.

Auswärtige Abonnenten tragen bitte zusätzlich 21,- DM Versandkosten im Jahr. Richten Sie Ihre Abonnentenbestellung an die Redaktionsadresse:

M. Schwarzenberg. Den Bezugspreis zahlen Sie bitte auf das Konto 3 723 002 845 (BLZ 870 580 00) der Sparkasse Vogtland

Hiermit abonniere ich den ELSTERANER STADTANZEIGER

Name:

Anschrift:

Datum: Unterschrift:

Das Abonnement kann jederzeit widerrufen werden.